

Investmentfonds-Newsletter

September 2016 · Nr. 4/2016 · 27. Jahrgang

Neue Investmentbesteuerung ab 2018: Altanlagen bleiben aber wertvoll

Am 8.7.2016 hat das „Gesetz zur Reform der Investmentbesteuerung“ (Investmentsteuerreformgesetz) den Deutschen Bundesrat passiert und wird zum 1.1.2018 in Kraft treten. Aus der Sicht von Steuerrechtlern beinhaltet es zwar einige grundlegende Änderungen in der Systematik der Besteuerung von Investmentfondsanlagen. Es lässt sich aber nicht generell sagen, ob bzw. in welchen Fällen die Änderungen zu höheren und in welchen zu niedrigeren Steuern für Anleger führen. In den meisten Fällen sollte sich für Privatanleger unter dem Strich nicht viel ändern; **es besteht also kein Grund zur Aufregung.**

Es gab in der Vergangenheit einige Steuer-gesetzänderungen, die für Anleger wesentlich gravierendere Auswirkungen hatten: Beispielsweise die schrittweise Kürzung des Sparerfreibetrags von 3.119 Euro (damals 6.100 DM) auf 801 Euro innerhalb von wenigen Jahren (von 1999 bis 2007) oder die Einführung der Abgeltungssteuer (anstelle der Versteuerung von Kapitalerträgen mit dem persönlichen Einkommensteuersatz) und der Kursgewinnbesteuerung im Jahr 2009.

Eine der Änderungen verdient dabei besondere Aufmerksamkeit:

Halten Sie Ihre Altanlagen (weiter)

Seit Einführung der Abgeltungssteuer zum 1.1.2009 sind Kursgewinne bei Wertpapieren (u.a. Fonds) grundsätzlich steuerpflichtig. Altanlagen, die noch vor diesem Termin erworben wurden, erhielten dabei jedoch einen Bestandsschutz, d.h. bei ihnen blieben die Kursgewinne steuerfrei. Dieser Be-

standsschutz war unbefristet. Aber offenbar versteht die Politik unter diesem Wort etwas anderes, denn nur 9 Jahre später, nämlich zum 31.12.2017, soll dieser Bestandsschutz auslaufen. **Handlungsbedarf besteht jedoch vorerst nicht, denn:**

Zunächst einmal bleiben den neuen Regelungen zufolge alle bis zum 31.12.2017 erzielten Kursgewinne aus Altanlagen steuerfrei. Ein Verkauf ist zur Sicherung der Steuerfreiheit der Kursgewinne nicht notwendig - im Gegenteil: Altanlagen sollten **nicht** verkauft werden, weil für deren ab 2018 anfallenden Kursgewinne ein Freibetrag von 100.000 Euro je Anleger gilt. Die zukünftigen Kursgewinne aus solchen Altanlagen sind erst steuerpflichtig, sobald und sofern sie über diesen Betrag hinaus gehen, mit anderen Worten, sobald man den Freibetrag aufgebraucht hat.

Bei großen Anlagesummen kann es - bei entsprechend guter Wertentwicklung - relativ schnell passieren, dass dieser Freibetrag für die „neuen“ Kursgewinne aus Altanlagen ausgeschöpft wird. Trotzdem besteht hier kein genereller Handlungsbedarf (mangels anderer „steuerfreier“ Alternativen); **das sollte vielmehr jeweils im Einzelfall durchdacht und besprochen werden.**

Für Anleger kleinerer bis mittlerer Beträge wird sich durch diese Neuregelung insbesondere wegen des Freibetrags auf absehbare Zeit nicht viel ändern: Die Kursgewinne von Altanlagen sind also faktisch weiter steuerfrei.

Der Vorteil von Altanlagen gegenüber Neu-

anlagen könnte noch größer werden, falls auch die Abgeltungssteuer selber wieder abgeschafft werden sollte. Dann würde sie wohl durch den (ab einem zu versteuerndem Jahreseinkommen von ca. 17.000 Euro bzw. bei zusammenveranlagten Ehegatten ca. 34.000 Euro höheren) persönlichen Einkommensteuersatz ersetzt werden. Überlegungen hierzu gibt es in der Regierungskoalition bereits.

Altanlagen sind also weiterhin „besonders wertvoll“.

Impressum

F&V Fondscenter AG
Nürnberger Str. 67
10787 Berlin
Telefon: (030) 214 90 10
Service: (01802) 214901 (Euro 0,06 pro Gespräch aus dem deutschen Festnetz)
Telefax: (030) 214 17 56
e-mail: service@fuv.de
Internet: www.fuv-fondscenter.de
Redaktion: Dipl.-oec. Peter Ludewig, Dipl.-Kaufm. Lutz Niebank

Der Investmentfonds-Newsletter wird von der F&V Fondscenter AG in unregelmäßigen Abständen herausgegeben. Sämtliche Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Gewähr kann trotzdem nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

In den Beiträgen vorgestellte Fonds müssen nicht in jedem Fall zu Ihren individuellen Anlagezielen passen; die Beiträge ersetzen keine Beratung. Daher empfiehlt es sich generell, vor einer Anlageentscheidung Rücksprache mit uns zu nehmen. Über die Information und Beratung hinaus können Sie über F&V Anteile an den vorgestellten Fonds sowie darüber hinaus an fast allen in Deutschland registrierten Fonds erwerben. Dies geschieht - von wenigen Ausnahmen abgesehen - prinzipiell mit einem Rabatt von mindestens 50% auf die Originalkonditionen der jeweiligen Investmentgesellschaften. Die „wesentlichen Anlegerinformationen“ und die Verkaufsprospekte (jeweils in deutscher Sprache) sind über die Investmentgesellschaften bzw. deren Internetseiten oder auch über F&V erhältlich.

Investmentpreise können steigen oder fallen. Der beim Verkauf erzielte Anteilspreis kann daher niedriger sein als der beim Kauf bezahlte.

Die Riester-Rente: Oft gescholten, aber doch erfolgreich

Immer wieder Kritik, aber...

Kritische Stimmen zur Riester-Rente gibt es in den Medien immer wieder. Meist zielen diese dann auf zu hohe Kosten oder den (vom Gesetzgeber so gewollten) Charakter einer Rentenversicherung ab - leider ohne eine Vergleichsrechnung mit anderen (ungeförderten wie geförderten) Altersvorsorgeformen vorzunehmen. Und leider konzentriert man sich dabei fast immer auf riesterische Versicherungen. Andere, kostengünstigere fondsbasierte Lösungen werden hingegen überwiegend ignoriert. Auch aus der Politik gab es Einiges an (zumeist sachlich wenig fundiertem) „Störfeuer“ - möglicherweise, um bereits Themen für den Bundestagswahlkampf im kommenden Jahr zu „testen“?

Aus unserer Sicht gibt es durchaus Kritikpunkte im Zusammenhang mit der (trotzdem unter dem Strich guten Vorsorgeform) Riester-Rente:

1. Der Gesetzgeber konnte sich bei Schaffung der Riester-Rente im Jahr 2002 nicht dazu durchringen, den Anlegern die Wahl der Vorsorgeform zu überlassen. Statt dessen wurde ein umfangreiches Regelwerk geschaffen, das sich stark an dem Prinzip einer Rentenversicherung orientiert und - nicht nur für Laien - sehr kompliziert ist (und manch einen potenziellen Riester-Sparer vermutlich eher abgeschreckt hat).
2. Die Riester-Rente wird derzeit auf eine eventuelle Grundsicherung im Rentenalter angerechnet. Wer vorsorgt und später nur eine „Minirente“ bekommt, ist also der „Dumme“. Dafür können die Anbieter von Riester-Produkten nichts - es ist vielmehr ein Versäumnis der Politik, das sie hoffentlich bald korrigiert.
3. Die aktuelle historische Niedrigzinsphase in Verbindung mit der bei allen Riester-Produkten zwingend vorgeschriebenen Beitragsgarantie ist ein Problem für alle Riesterprodukte, aber insbesondere für riesterische

Versicherungen. Denn sie legen fast ausschließlich festverzinslich an und/oder haben zumeist die in den Medien kritisierten hohen Kosten.

...es geht auch besser!

Wir nutzen von Anfang an fast ausschließlich die DWS TopRente - aus mehreren Gründen:

- Sie setzt auch auf Aktienfonds, insbesondere bei längeren Ansparphasen, wie sie für die Altersvorsorge üblich sind. Mit Aktienfonds sind langfristig höhere Renditen als mit festverzinslichen Anlagen möglich.
- Die DWS (die seit kurzem offiziell „Deutsche Asset Management“ heißt) zählt seit Langem zu den überdurchschnittlich erfolgreichen Fondsgesellschaften.
- Die DWS TopRente weist ähnliche Kosten wie ein herkömmlicher Fondssparplan auf. Versicherungen hingegen haben typischerweise eine für die Anleger deutlich nachteiligere Gebührenstruktur (weitgehende Vorwegbelastung der Kosten für die gesamte geplante Ansparsumme).

Man kann für die DWS TopRente - anders als bei „normalen“ Fonds - keine allgemeingültigen Renditen angeben, weil praktisch jeder Anleger ein individuelles Portfolio mit voneinander abweichenden Mischungsverhältnissen der einzelnen Fonds und dementsprechend unterschiedlichen Ergebnissen hat. Gründe dafür sind das jeweils unterschiedliche Startdatum und der geplante Auszahlungsbeginn, unterschiedliche Anlagebeträge zu unterschiedlichen Anlagezeitpunkten, zwischenzeitliche Beitragsänderungen etc.. Die ältesten DWS-TopRente Balance-Verträge (=die etwas vorsichtiger Variante) unserer Kunden aus den Jahren 2002 und 2003 liegen mit durchschnittlich 30% im Plus. Das entspricht etwa dem

Durchschnitt der defensiven Mischfonds in diesem Zeitraum. Die etwas aktienreichere Variante DWS TopRente Dynamik liegt mit einem Ergebnis von durchschnittlich +37% noch etwas besser. Lediglich bei Verträgen, die aufgrund einer kürzeren Laufzeit bis zum Rentenbeginn zwangsweise sehr vorsichtig agieren mussten, sind nur geringe Zuwächse zu verzeichnen. Aber auch hier haben wir keinen einzigen Riestervertrag gefunden, bei dem zum Auszahlungsbeginn die gesetzliche Beitragsgarantie „eingreifen“ musste, d.h. alle Verträge, die bereits in die Auszahlungsphase gekommen sind, lagen im Plus.

Hinzu kommt, dass aufgrund der erhaltenen Förderung (Zulagen und Steuerersparnis) der effektive Einsatz von Eigenkapital geringer ist, als es den meisten Riester-Sparern bewusst ist. Auch bei „Nullzinsen“ lässt sich mit einem Riestervertrag ein Gewinn erzielen (selbst wenn man die Steuerpflicht der Auszahlungen gegen die Förderung in der Ansparphase gegen rechnet). Dass zum Auszahlungsbeginn ein nicht unwesentlicher Teil der angesparten Summe zur Sicherung der lebenslangen Auszahlungen in eine Rentenversicherung gesteckt werden muss (bei Sofortabfindungen aufgrund der Kleinstrentenregelung entfällt das aber), liegt in der vom Gesetzgeber gewollten Natur der Riester-Rente.

Wichtig ist jedoch (bei jeder Riester-Rente):

- Überprüfen Sie jedes Jahr, ob Sie auch Ihren Mindesteigenbeitrag erreichen, denn bei einer Unterschreitung werden auch die Zulagen entsprechend gekürzt.
- Berücksichtigen Sie bitte auch, dass bei Änderungen der familiären Verhältnisse (Heirat, Scheidung, Geburt von Kindern oder aber Stopp der Kindergeldzahlungen aufgrund abgeschlossener Berufsausbildung eines Kindes) auch Änderungen am Zulagenantrag erfolgen sollten.

Wie immer gilt: Mit Ihren Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden.

Attraktive Ausschüttungen mit Investmentfonds erzielen

Das Thema „Ausschüttungen“ haben wir in unseren Publikationen bisher weitgehend „abgewiegelt“. Der Grund dafür: **Ob ein Fonds ausschüttet oder nicht, hat nichts mit seiner Wertentwicklung zu tun.** Das ist ein grundlegender Unterschied zu einer Zinsanlage: Bei ihr ist der Zins im Prinzip Gewinn, während ein ausschüttender Investmentfonds genau genommen einen Teil seiner Substanz ausschüttet; der Gewinn „steckt“ in der Kursentwicklung des Fonds.

Leichte Einschränkung: Anleger, die einen ausschüttenden Fonds in einem **Bankdepot** halten, können die Ausschüttungen oftmals nur mit erneuten Kosten (Ausgabeaufschlag oder reduzierter Ausgabeaufschlag, aber nicht spesenfrei) wieder anlegen. In solchen Fällen ist ein ausschüttender Fonds für den Anleger sogar etwas schlechter als eine (ansonsten gleiche) thesaurierende Alternative.

Anleger hingegen, bei denen die Ausschüttungen ihrer Fonds automatisch und spesenfrei für den Kauf zusätzlicher Fondsanteile verwendet werden (das übliche Verfahren bei allen von uns

empfohlenen Depots), erzielen exakt die gleichen Renditen wie Anleger, die in die thesaurierende (nicht ausschüttende) Version des Fonds angelegt haben. Steuerliche Besonderheiten von Depots im In- bzw. Ausland ändern daran nichts Gravierendes. Diese Wiederanlage der Ausschüttungen ist quasi der Zinseszins-Effekt, der der Wertentwicklung einer langfristigen Fondsanlage (nicht dem Fonds!) oft erst richtig „auf die Sprünge hilft“.

Inzwischen hat sich Einiges geändert. Stiftungen sind auf Ausschüttungen angewiesen, weil sie (im Wesentlichen) nur diese für ihre Zwecke ausgeben dürfen. Privatanleger bekommen auf Sparbuch und Festgeld keine Zinsen mehr und suchen nach Alternativen für ein regelmäßiges „Zubrot“ (selbst wenn bei Investmentfonds die Gleichung „hohe Ausschüttung = hoher Gewinn“ eben nicht zutrifft, wie oben dargelegt).

Diese Umstände haben dafür gesorgt, dass in den letzten Jahren vermehrt Fonds aufgelegt wurden, die relativ hohe Ausschüttungen bieten. Manche Fonds schütten nicht

nur einmal pro Jahr aus, sondern vierteljährlich oder sogar monatlich. Manche Fonds zielen in ihrer Anlagestrategie sogar vorrangig auf eine Maximierung der Ausschüttung ab. Sofern man die Depotstelle anweist, die Ausschüttungen nicht zu reinvestieren, werden diese automatisch auf das Girokonto überwiesen.

In der Tabelle unten auf dieser Seite haben wir Fonds aufgelistet, die zumeist auf unserer „Empfehlungsliste“ stehen und relativ hohe Ausschüttungen bieten.

Wichtig zu wissen ist auch, dass die Höhe der Ausschüttungen nicht festgeschrieben ist. Vielmehr kann und wird sie sich immer wieder ändern. Das Gesamtergebnis eines ausschüttenden Fonds wird darüber hinaus von Kursgewinnen oder -verlusten beeinflusst. Diese können besonders bei Aktienfonds und kurzfristig weit höher sein als die Ausschüttungen. Je nach Fondskategorie sollten längere Anlagezeiträume eingeplant werden. Diese reichen aktuell von 5 Jahren für die Rentenfonds bis über 10 Jahre für die Aktienfonds.

Fonds	erhältlich mit Ausschüttungsrhythmus:				„Ausschüttungsrendite“* („12-Monats- Dividendenrendite“ lt. morningstar)
	jährlich	halbjährlich	vierteljährlich	monatlich	
Aktienfonds					
DWS Top Dividende	ja	nein	ja	nein	2,5%
Fidelity Global Dividend	nein	nein	ja	ja	2,6%
M&G Global Dividend	nein	nein	ja	nein	4,0%
Pictet High Dividend Selection**	nein	nein	ja	ja	3,8%
Threadneedle Global Equity Income	nein	nein	ja	nein	4,2%
Mischfonds					
Ethna-Defensiv	ja	nein	nein	nein	2,2%
Ethna-Aktiv	ja	nein	nein	nein	1,8%
JPM Global Income	ja	nein	ja	nein	5,0%
M&G Optimal Income	nein	ja	nein	nein	2,0%
StarCapital Winbonds plus	ja	nein	nein	nein	2,3%
Rentenfonds					
Jupiter Dynamic Bond	nein	nein	ja	nein	3,2%
StarCapital Argos	ja	nein	nein	nein	2,7%
Templeton Global Total Return H1-EUR	ja	nein	ja	ja	6,9%

* Höhe der letzten Ausschüttung bezogen auf den letzten Monatsendkurs vor der Ausschüttung. Bei Fonds mit mehreren Anteilklassen ist die Ausschüttungsrendite der fett markierten Anteilsklasse angegeben. **bisher noch nicht im Newsletter vorgestellt

Weiteres interessantes Mischfondskonzept: LuxTopic Systematic Return

Wir können es nicht oft genug betonen - besonders bei Mischfonds sollte man nicht nur auf wenige Fonds setzen, sondern ein breites Spektrum unterschiedlicher Ideen und Ansätze nutzen. Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon ist, dass auch die besten Profis nicht kontinuierlich überdurchschnittliche Ergebnisse liefern. Langfristig hervorragende Ergebnisse einzelner Fonds entstehen fast immer, weil eine oder zwei „geniale Ideen“ des Managers in diesem längeren Zeitraum dafür sorgen oder weil das Konzept des Fonds in bestimmten Marktphasen besonders gut funktioniert hat. Und zumindest bis zur nächsten außergewöhnlich guten Idee des Managers sollte man als Anleger durchhalten können. Bei 10 Fonds oder mehr gleichen sich die guten und schwächeren Phasen der einzelnen Fonds deutlich besser aus, als bei wenigen Fonds. Das erleichtert das Durchhalten, und auf das Durchhalten (schwacher Phasen) kommt es an.

Der LuxTopic - Systematik Return ist als Ergänzung für fast alle Depots, in denen gemischte Fonds zum Einsatz kommen, interessant. Auch wenn der Fonds erst etwa ein Jahr alt ist, können wir ihn trotzdem beurteilen. Es gibt seit über 10 Jahren unter dem gleichem Management eine gut funktionierende risikoreichere Version des Fonds. Das Besondere am Systematik Return ist der Verzicht auf festverzinsliche Wertpapiere, die von den meisten anderen Mischfonds eingesetzt werden. Statt dessen soll die systematische und ständige Absicherung des Aktienportfolios mit Optionen, die wie eine Versicherung gegen fallende Aktienkurse funktionieren, für Sicherheit sorgen. Das Besondere an den eingesetzten Optionen (gegenüber der üblicheren Absicherung mit so genannten Futures) ist, dass Sie einen „eingebauten“ Crash-Schutz haben. Bei kleineren Korrekturen des Aktienmarktes um wenige Prozent entfalten sie in der Regel eine geringe Schutzfunktion. Je stärker die Kurse fallen, umso (überproportional) stärker steigt der Wert der Optionen und

dämpft damit die Verluste der Aktien in erheblichem Maße aus. Man kann sich die Wirkung so vorstellen: Je mehr eine Feder zusammengedrückt wird, umso schwerer geht es und umso weniger lässt sie sich zusammendrücken.

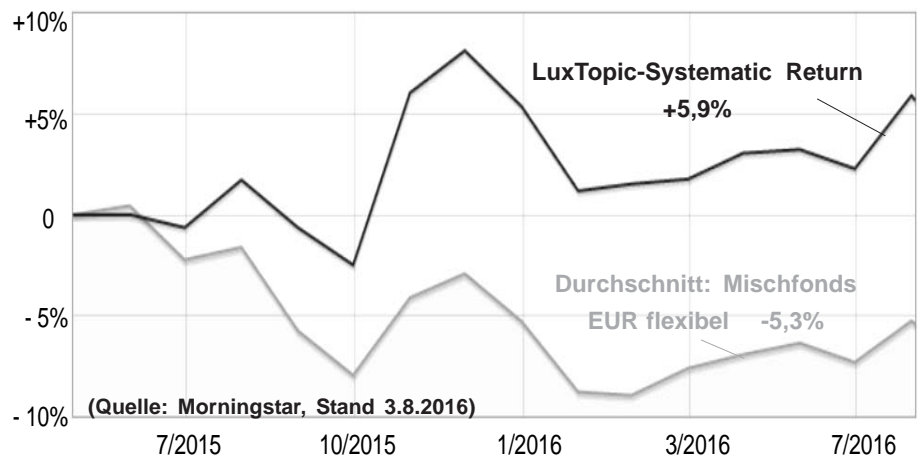
Der ältere und chancen- und risikoreichere „Bruder“ des Fonds, der LuxTopic-Aktien Europa, hat seit Auflegung im Jahr 2003 sogar besser abgeschnitten als der europäische Aktienindex, ursächlich weil er in Baisse-Phasen jeweils weniger als der Index verloren hat (siehe untere Grafik).

Nach Auflegung des neuen LuxTopic - Systematik Return (01.04.15) und bis Mitte Februar 2016 waren die Kurse europäischer Aktien um mehr als 20% gefallen. Der Lux Topic glänzte (wegen weitgehender

Vermeidung der Korrekturphasen) hingegen mit einem relativ bedeutungslosen Minus von nur etwa 2%. Das haben nur wenige vergleichbare gemischte Fonds geschafft oder noch besser gemacht. Insgesamt notieren die Europäischen Börsen seit Auflegung des Fonds (trotz nachfolgender Erholung) noch immer deutlich im Minus, während der LuxTopic - Systematik Return ein Plus von 5,9% geschafft hat (3.8.16) und damit am oberen Rand seines mittel- und längerfristig angestrebten Rendite-Zielkorridors von 3%-bis 5% p.a. liegt.

Wegen des besonderen Absicherungskonzepts und des Verzichts auf (renditeloze bzw. risikoreiche) Anleihen ist der Fonds eine „Besonderheit“ und kann in vielen konservativen Portfolios sehr gut eingesetzt werden.

LuxTopic-Systematic Return seit Auflegung



LuxTopic-Aktien Europa (= der aktienlastigere Vorläufer des LuxTopic-Systematic Return) seit Auflegung

